

Der Arbeitsmarkt in NRW für schwerbehinderte Menschen



Bundesagentur für Arbeit

Regionaldirektion
Nordrhein-Westfalen

bringt weiter.

Inhalt

<i>Inklusion und Fachkräftesicherung – eine Win-Win-Situation</i>	<i>3</i>
<i>Das Wichtigste in Kürze</i>	<i>4</i>
<i>Die Zahl der Menschen mit einer Schwerbehinderung nimmt zu</i>	<i>5</i>
<i>Mehr Arbeitgeber mit Pflicht zur Einstellung schwerbehinderter Menschen</i>	<i>6</i>
<i>Die Beschäftigung schwerbehinderter Menschen ist leicht gestiegen</i>	<i>7</i>
<i>Mehr als fünf Prozent der Arbeitsplätze sind mit behinderten Menschen besetzt.....</i>	<i>8</i>
<i>Öffentliche Verwaltung besetzte die meisten Pflichtarbeitsplätze</i>	<i>9</i>
<i>Die Zahl unbesetzter Pflichtarbeitsplätze ist in NRW leicht gesunken.....</i>	<i>10</i>
<i>Sinkende Arbeitslosigkeit schwerbehinderter Menschen</i>	<i>11</i>
<i>Langsame Erholung der Arbeitslosigkeit schwerbehinderter Menschen</i>	<i>12</i>
<i>Wachsender Anteil der schwerbehinderten Menschen an der Arbeitslosigkeit</i>	<i>13</i>
<i>Nur geringe Abgänge schwerbehinderter Arbeitsloser in Erwerbstätigkeit.....</i>	<i>14</i>
<i>Weniger schwerbehinderte Arbeitslose unter 25 Jahren.....</i>	<i>15</i>
<i>Deutlich längere Arbeitslosigkeit schwerbehinderter Menschen</i>	<i>16</i>
<i>Schwerbehinderte Arbeitslose suchen überwiegend Helfertätigkeiten</i>	<i>17</i>
<i>Häufige Suche im Bereich Schutz und Sicherheit.....</i>	<i>18</i>

Inklusion und Fachkräftesicherung – eine Win-Win-Situation

Der Arbeitsmarkt kommt seit Beginn der Corona-Pandemie im Jahr 2020 kaum zur Ruhe. Während die Folgen dieser Pandemie zu Beginn des Jahres noch immer sichtbar waren, folgte im Februar 2022 die nächste Herausforderung. Der Überfall der Russischen Föderation auf die Ukraine führte unter anderem zu einem kräftigen Preisanstieg für Energie und für viele andere Produkte. Der Verbraucherpreisindex stieg laut Statistischem Bundesamt im Oktober 2022 mit einem Plus von 10,4 Prozent so stark wie noch nie im vereinten Deutschland.

Zwar ist der Bestand an freien Arbeitsplätzen in Nordrhein-Westfalen noch immer hoch, jedoch ist angesichts dieser Herausforderungen eine Zurückhaltung der Unternehmen bei der Meldung neuer freier Stellen zu erkennen. Die Chancen, die Arbeitslosigkeit durch die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit zu beenden, sinken derzeit ab.

Blickt man auf die Situation der Menschen mit einer Schwerbehinderung, so trifft sie diese Zurückhaltung besonders. Schon nach den beiden Lockdowns während der Corona-Pandemie profitierten die schwerbehinderten Menschen geringer von den Nachholeffekten als die Menschen ohne Schwerbehinderung. Dass auch in der jetzigen Situation Menschen mit einer Schwerbehinderung stärker von dem sinkenden Stellenangebot betroffen sind, ist an der langen Dauer der Arbeitslosigkeit der schwerbehinderten Menschen, die im Durchschnitt über 100 Tage länger dauert als die der Menschen ohne Schwerbehinderung, ablesbar.

Dabei verfügen Menschen mit Behinderung in der Regel über gute Qualifikationen. Etwa die Hälfte der arbeitslos gemeldeten schwerbehinderten Menschen haben eine abgeschlossene Berufsausbildung oder eine akademische Ausbildung. Die Beschäftigung von Menschen mit einer Behinderung bietet Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern ein großes Potential, Fachkräfte für ihr Unternehmen zu gewinnen und damit einen wichtigen Beitrag zur Fachkräftesicherung zu leisten.

Erfolgreiche Inklusion am Arbeitsmarkt ist eine Win-Win-Situation. Die Menschen profitieren durch die Teilhabe am Arbeitsleben. Die Unternehmen profitieren durch die Besetzung ihrer Arbeitsplätze und durch vielfältiges Know-how in den Betrieben. Dies wird in Zeiten eines zunehmenden Fachkräftebedarfes und des demografischen Wandels immer wichtiger.

Das Wichtigste in Kürze

- Einen anerkannten Grad der Behinderung von mindestens 50 besaßen Ende 2021 in Nordrhein-Westfalen 1.919.075 Einwohnerinnen und Einwohner. Damit ist die Zahl seit dem Jahr 2019 um rund 8.800 Personen oder 0,5 Prozent angestiegen. Von den schwerbehinderten Menschen waren 747.925 Personen im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und unter 65 Jahren.
- Die Zahl der Arbeitgeber, die verpflichtet sind, schwerbehinderte Menschen zu beschäftigen, ist gestiegen. Insgesamt waren 2020 in Nordrhein-Westfalen 35.965 Unternehmen betroffen. Das waren 354 Betriebe oder 1,0 Prozent mehr als im Vorjahr.
- Im Jahr 2020 waren in Nordrhein-Westfalen 265.618 schwerbehinderte Beschäftigte registriert, dies waren 2.935 Beschäftigte oder 1,1 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Zusätzlich wurden in Betrieben ohne Verpflichtung zur Beschäftigung schwerbehinderter Menschen rund 49.800 schwerbehinderte Personen beschäftigt.
- Die Besetzungsquote der Arbeitsplätze mit schwerbehinderten und ihnen gleichgestellten Menschen betrug im Jahr 2020 landesweit 5,16 Prozent. Insgesamt wurden jahresdurchschnittlich 297.350 Pflichtarbeitsplätze als besetzt angerechnet. Gleichzeitig blieben aber rund 58.850 Pflichtplätze unbesetzt.
- Im Zeitraum vom November 2021 bis Oktober 2022 waren in Nordrhein-Westfalen durchschnittlich 50.891 schwerbehinderte Menschen arbeitslos gemeldet. Das waren -1.381 Personen oder -2,6 Prozent weniger als im Jahresdurchschnitt 2021. Dabei stieg der Anteil der schwerbehinderten Menschen an allen Arbeitslosen wieder an und lag im gleitenden Jahresdurchschnitt bei 7,7 Prozent.
- Gegenüber den Arbeitslosen ohne Schwerbehinderung sind die Chancen der schwerbehinderten Arbeitslosen auf die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit gering. Arbeitslose ohne Schwerbehinderung konnten mehr als doppelt so häufig eine Erwerbstätigkeit aufnehmen oder eine Ausbildung oder sonstige Maßnahme beginnen. So betrug die Chance auf Aufnahme einer Erwerbstätigkeit durchschnittlich 5,6 Prozent, bei den schwerbehinderten Arbeitslosen lediglich 2,6 Prozent.
- Nachteilig für die Chancen auf dem Arbeitsmarkt wirken sich neben den gesundheitlichen Einschränkungen häufig das Alter und eine lange Dauer der Arbeitslosigkeit aus.

Die Zahl der Menschen mit einer Schwerbehinderung nimmt zu

In der grafischen Version dieser Veröffentlichung finden Sie an dieser Stelle eine Grafik.

Die Zahl der schwerbehinderten Menschen mit einer Schwerbehinderung nimmt mit den Altersjahren zu. Während im Dezember 2021 in der Altersgruppe von unter 6 Jahren lediglich 0,7 Prozent eine Schwerbehinderung aufweisen, sind es in der Altersgruppe von 6 bis unter 15 Jahren 1,8 Prozent, in der Altersgruppe von 15 bis unter 25 Jahren 2,3 Prozent, in der Altersgruppe von 25 bis unter 35 Jahren 2,6 Prozent, in der Altersgruppe von 35 bis unter 45 Jahren 3,7 Prozent, in der Altersgruppe von 45 bis unter 55 Jahren 7,0 Prozent, in der Altersgruppe von 55 bis unter 65 Jahren bereits 14,4 Prozent und im Alter ab 65 Jahren 29,4 Prozent.

Von den schwerbehinderten Menschen sind 954.850 Männer und 964.230 Frauen.

Alle Daten stammen vom Statistischen Landesamt IT.NRW.

Die folgenden Texte finden Sie ebenfalls in der grafischen Version dieser Veröffentlichung.

- Einen anerkannten Grad der Behinderung von mindestens 50 besaßen Ende 2021 in Nordrhein-Westfalen 1.919.075 Einwohnerinnen und Einwohner. Damit stellt die Gruppe den beachtlichen Anteil von 10,7 Prozent an der Gesamtbevölkerung von Nordrhein-Westfalen. Seit dem Jahr 2019 ist die Zahl um rund 8.800 Personen oder 0,5 Prozent angestiegen. Die Bevölkerung sank im gleichen Zeitraum um -0,1 Prozent.
- Von den schwerbehinderten Menschen waren 747.925 Personen im erwerbsfähigen Alter zwischen 15 und unter 65 Jahren. Mit dem Alter steigt das Risiko einer Schwerbehinderung. Nur 3,6 Prozent der Behinderungen sind angeboren. In aller Regel entstehen Behinderungen im Laufe des (Erwerbs-)Lebens durch Krankheiten (94,0 Prozent), in wenigen Fällen auch durch Unfälle (1,5 Prozent).
- In den kommenden zehn Jahren werden zunehmend Menschen aus den geburtenstarken Alterskohorten in die Altersgruppe von 55 bis unter 65 Jahre eintreten. Bleibt das Risiko einer Schwerbehinderung innerhalb der Altersgruppen gleich, wird allein aufgrund dieses Effekts die Zahl schwerbehinderter Menschen im erwerbsfähigen Alter steigen.
- Männer sind in Nordrhein-Westfalen insgesamt stärker betroffen als Frauen. Während bei 10,9 Prozent der männlichen Einwohner eine Schwerbehinderung anerkannt wurde, waren es bei den Frauen 10,6 Prozent.
- Als schwerbehindert gelten Personen, denen in Nordrhein-Westfalen von den Kommunen ein Grad der Behinderung von 50 oder mehr zuerkannt wird. Beinahe jeder vierte Betroffene in Nordrhein-Westfalen hatte einen Behinderungsgrad von 100, insgesamt rund 446.370 Personen oder 23,3 Prozent. Bei gut einem Drittel aller schwerbehinderten Menschen wurde ein Grad der Behinderung von 50 anerkannt, insgesamt rund 635.650 Personen oder 33,1 Prozent.

Mehr Arbeitgeber mit Pflicht zur Einstellung schwerbehinderter Menschen

In der grafischen Version dieser Veröffentlichung finden Sie an dieser Stelle eine Grafik.

Die Zahl der Arbeitgeber mit jahresdurchschnittlich monatlich mindestens 20 Arbeitsplätzen wächst seit Jahren durchgehend an. Im Jahr 2016 waren es 33.170 Arbeitgeber, im Jahr 2017 waren es 34.047 Arbeitgeber, im Jahr 2018 waren es 34.851 Arbeitgeber, im Jahr 2019 waren es 35.611 Arbeitgeber und im Jahr 2020 waren es 35.965 Arbeitgeber. Das war eine Steigerung gegenüber 2019 um +1,0 Prozent oder 354 Arbeitgeber.

Im Bergischen Land sank die Zahl um -0,4 Prozent, im Münsterland betrug die Steigerung 2,6 Prozent, in Ostwestfalen-Lippe betrug die Steigerung 1,1 Prozent, im Rheinland betrug die Steigerung 1,4 Prozent, im Ruhrgebiet betrug die Steigerung 0,6 Prozent und in Südwestfalen sank die Zahl um -0,2 Prozent.

Alle Daten stammen vom Statistik-Service der Bundesagentur für Arbeit.

Die folgenden Texte finden Sie ebenfalls in der grafischen Version dieser Veröffentlichung.

- Die Zahl der Arbeitgeber, die verpflichtet sind, schwerbehinderte Menschen zu beschäftigen, ist von 2019 bis 2020 um 354 oder 1,0 Prozent gestiegen. Insgesamt waren es 2020 in Nordrhein-Westfalen 35.965 Unternehmen. Durch den stetigen Beschäftigungsaufwuchs erreichten häufiger Unternehmen die Schwelle von 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Dieser Trend wurde durch die Corona-Pandemie im Jahr 2020 lediglich gehemmt, aber nicht gestoppt. Das Wachstum erreichte im Jahr 2020 nicht das Ausmaß der vorangegangenen Jahre, in denen die Zahl jeweils um mindestens 760 Betriebe wuchs.
- Der Zuwachs lag in Nordrhein-Westfalen allerdings nicht flächendeckend vor. Die höchste Steigerung gab es im Münsterland mit +2,6 Prozent. In Südwestfalen hingegen sank die Zahl der Unternehmen um -0,2 Prozent, im Bergischen Land um -0,4 Prozent.

Hintergrund

Arbeitgeber mit jahresdurchschnittlich monatlich mindestens 20 Arbeitsplätzen sind nach § 154 Abs. 1 Neuntes Buch Sozialgesetzbuch (SGB IX) dazu verpflichtet, auf mindestens fünf Prozent dieser Arbeitsplätze schwerbehinderte Menschen zu beschäftigen. Zur Berechnung des Umfangs dieser Beschäftigungspflicht haben die Arbeitgeber jährlich bis zum 31. März die entsprechenden Daten des Vorjahres bei der für ihren Sitz zuständigen Agentur für Arbeit anzuzeigen.

Für jeden Arbeitgeber wird geprüft, ob er der Verpflichtung zur Beschäftigung schwerbehinderter Menschen nachgekommen ist. Ist dies nicht der Fall, so hat er eine Ausgleichsabgabe zu entrichten (siehe Hintergrund Seite 10).

Aus allen Anzeigen wird die Quote der besetzten Pflichtarbeitsplätze für eine Region oder eine Branche errechnet (Ist-Quote). Teilweise können schwerbehinderte Menschen auch auf mehr als einem Pflichtarbeitsplatz angerechnet werden (siehe Hintergrund Seite 8).

Die Beschäftigung schwerbehinderter Menschen ist leicht gestiegen

In der grafischen Version dieser Veröffentlichung finden Sie an dieser Stelle eine Grafik.

Die Zahl der schwerbehinderten Beschäftigten laut Anzeigeverfahren nach Paragraph 71 Absatz 1 SGB IX entwickelte sich uneinheitlich. Im Jahr 2016 waren es 261.732 schwerbehinderte Beschäftigte, im Jahr 2017 waren es mit 256.611 schwerbehinderten Beschäftigten wieder etwas weniger, im Jahr 2018 wuchs die Zahl wieder auf 260.905 schwerbehinderte Beschäftigte, im Jahr 2019 waren es 262.682 schwerbehinderte Beschäftigte und im Jahr 2020 waren es 265.618 schwerbehinderte Beschäftigte. Das war eine Steigerung gegenüber 2019 um +1,1 Prozent oder 2.935 schwerbehinderte Beschäftigte. Zusätzlich wurden für 2020 aus der alle fünf Jahre stattfindenden Teilerhebung in Betrieben mit weniger als jahresdurchschnittlich 20 Arbeitsplätzen rund 49.800 schwerbehinderte Beschäftigte berechnet.

Im Bergischen Land sank die Zahl um -0,2 Prozent, im Münsterland betrug die Steigerung 0,8 Prozent, in Ostwestfalen-Lippe betrug die Steigerung 2,8 Prozent, im Rheinland betrug die Steigerung 2,0 Prozent, im Ruhrgebiet betrug die Steigerung 0,1 Prozent Prozent und in Südwestfalen stagnierte die Zahl.

Alle Daten stammen vom Statistik-Service der Bundesagentur für Arbeit.

Die folgenden Texte finden Sie ebenfalls in der grafischen Version dieser Veröffentlichung.

- Im Jahr 2020 waren 265.618 schwerbehinderte Beschäftigte registriert, dies waren 2.935 Beschäftigte oder 1,1 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Darunter befanden sich rund 226.200 Menschen mit einem anerkannten Grad der Behinderung von mindestens 50, rund 37.100 gleichgestellte Personen und etwa 1.600 Auszubildende.
- Zusätzlich wurden in der alle fünf Jahre stattfindenden repräsentativen Teilerhebung in Betrieben mit weniger als jahresdurchschnittlich 20 Arbeitsplätzen für das Jahr 2020 rund 36.400 Beschäftigte mit einem anerkannten Grad der Behinderung von mindestens 50 und 13.400 ihnen gleichgestellte Personen errechnet. Fünf Jahre zuvor waren es insgesamt 36.300 Personen. Im Jahr 2020 waren somit in Nordrhein-Westfalen alles in allem rund 315.400 schwerbehinderte Beschäftigte registriert.
- Die Beschäftigung schwerbehinderter Menschen ist in Nordrhein-Westfalen nicht flächendeckend gestiegen. So war im Bergischen Land ein Rückgang mit einem Minus von -0,2 Prozent und in Südwestfalen eine stagnierende Zahl zu verzeichnen. In beiden Regionen sank aber auch die Zahl der Betriebe mit einer Beschäftigungspflicht. In Ostwestfalen-Lippe stieg dagegen die Zahl der beschäftigten behinderten Menschen mit einem Plus von +2,8 Prozent am stärksten an, obwohl die Zahl der Betriebe mit Beschäftigungspflicht durchschnittlich wuchs.

Hintergrund

Als schwerbehindert zählen Menschen, wenn der anerkannte Grad der Behinderung mindestens 50 erreicht. Behinderte Menschen mit einem Grad der Behinderung von unter 50 aber mindestens 30 sollen schwerbehinderten Menschen gleichgestellt werden, wenn sie ansonsten einen geeigneten Arbeitsplatz nicht erlangen oder behalten können (§ 2 Absatz 3 SGB IX). Die Gleichstellung wird auf Antrag des Behinderten durch die Bundesagentur für Arbeit festgestellt (§ 151 Absatz 2 SGB IX).

Mehr als fünf Prozent der Arbeitsplätze sind mit behinderten Menschen besetzt

In der grafischen Version dieser Veröffentlichung finden Sie an dieser Stelle eine Grafik.

Der Anteil der besetzten Pflichtarbeitsplätze für schwerbehinderte Menschen sinkt in Nordrhein-Westfalen in der Tendenz ab, im Jahr 2020 aber wieder steigend. Im Jahr 2016 waren es 5,18 Prozent, im Jahr 2017 waren es 5,15 Prozent, im Jahr 2018 waren es ebenfalls 5,15 Prozent, im Jahr 2019 waren es 5,12 Prozent und im Jahr 2020 waren es 5,16 Prozent.

Es gab insgesamt 35.965 Arbeitgeber mit jahresdurchschnittlich mindestens 20 Arbeitsplätzen, davon beschäftigten 27.884 Arbeitgeber oder 77,5 Prozent schwerbehinderte Menschen und 8.081 Arbeitgeber oder 22,5 Prozent keine schwerbehinderten Menschen. Insgesamt 15.791 Arbeitgeber oder 43,9 Prozent haben ihre Pflichtquote erfüllt, 20.174 Arbeitgeber oder 56,1 Prozent haben ihre Pflichtquote nicht erfüllt.

Alle Daten stammen vom Statistik-Service der Bundesagentur für Arbeit.

Die folgenden Texte finden Sie ebenfalls in der grafischen Version dieser Veröffentlichung.

- Insgesamt wurden im Jahr 2020 jahresdurchschnittlich 297.350 Pflichtarbeitsplätze als besetzt angerechnet. Dies wurde von rund 265.620 schwerbehinderten oder ihnen gleichgestellten Personen erreicht. Die Möglichkeit der Mehrfachanrechnung führt zu einer geringeren Personenzahl als der Zahl besetzter Pflichtarbeitsplätze (siehe Hintergrund unten).
- Die Besetzungsquote der Arbeitsplätze mit schwerbehinderten und ihnen gleichgestellten Menschen betrug im Jahr 2020 landesweit 5,16 Prozent und ist damit gegenüber dem Vorjahr erstmals seit mehreren Jahren wieder gestiegen.
- Bei öffentlichen Arbeitgebern waren rund 82.600 Arbeitsplätze mit schwerbehinderten oder ihnen gleichgestellten Menschen besetzt. Dies ergibt eine Quote von 7,01 Prozent. Bei privaten Arbeitgebern wurden 214.800 besetzte Arbeitsplätze gezählt, was einer Quote von 4,68 Prozent entspricht.
- Im Bundesvergleich ist Nordrhein-Westfalen nach Mecklenburg-Vorpommern das Bundesland mit der zweithöchsten Besetzungsquote. Zusammen mit Hessen erfüllten damit im Jahr 2020 lediglich drei Bundesländer in der Summe die Verpflichtung, fünf Prozent der Arbeitsplätze mit schwerbehinderten Menschen zu besetzen. Der bundesdeutsche Durchschnitt lag bei 4,61 Prozent.

Hintergrund

Die Bundesagentur für Arbeit kann nach dem § 159 Absatz 1 SGB IX die Anrechnung eines schwerbehinderten Menschen auf mehr als einen Pflichtarbeitsplatz, höchstens drei Pflichtarbeitsplätze für schwerbehinderte Menschen zulassen, wenn dessen Teilhabe am Arbeitsleben auf besondere Schwierigkeiten stößt. Ein schwerbehinderter Mensch, der beruflich ausgebildet wird, wird nach § 159 Absatz 2 SGB IX auf zwei Pflichtarbeitsplätze für schwerbehinderte Menschen angerechnet.

Öffentliche Verwaltung besetzte die meisten Pflichtarbeitsplätze

In der grafischen Version dieser Veröffentlichung finden Sie an dieser Stelle eine Grafik.

Im Jahresdurchschnitt 2020 wurden 297.348 Pflichtarbeitsplätze besetzt. Davon waren 62.038 Arbeitsplätze in der öffentlichen Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung besetzt, 47.506 Arbeitsplätze in der Verwaltung und Führung von Unternehmen und der Unternehmensberatung besetzt, 17.100 Arbeitsplätze im Gesundheitswesen besetzt, 10.945 Arbeitsplätze im Sozialwesen ohne Heime besetzt, 9.397 Arbeitsplätze im Großhandel ohne dem Handel mit Kraftfahrzeugen besetzt, 8.344 Arbeitsplätze im Maschinenbau besetzt, 8.048 Arbeitsplätze in der in der Metallerzeugung oder Metallbearbeitung besetzt, 8.040 Arbeitsplätze Herstellung von Metallerzeugnissen besetzt, 7.568 Arbeitsplätze in Heimen ohne Erholungs- und Ferienheime besetzt und 7.486 im Einzelhandel ohne dem Handel mit Kraftfahrzeugen besetzt.

Alle Daten stammen vom Statistik-Service der Bundesagentur für Arbeit.

Die folgenden Texte finden Sie ebenfalls in der grafischen Version dieser Veröffentlichung.

- Die höchste Zahl an besetzten Pflichtarbeitsplätzen gab es im Jahr 2020 in der öffentlichen Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung. Mit 62.038 besetzten Pflichtarbeitsplätzen erreichten die Unternehmen eine Besetzungsquote von 7,66 Prozent.
- Danach folgten die Unternehmen, die sich mit der Verwaltung und Führung von Betrieben beschäftigen bzw. der Unternehmensberatung angehören. Mit 47.506 besetzten Pflichtarbeitsplätzen erreichte diese Branche eine Quote von 5,91 Prozent. Wie die folgende Seite zeigt, gibt es in dieser Branche aber gleichzeitig die höchste Zahl noch unbesetzter Pflichtarbeitsplätze. Dies hängt wohl damit zusammen, dass in Konzernverwaltungen häufiger erfahrenere Beschäftigte arbeiten, bei denen aufgrund des gesetzteren Alters eher die Gefahr der Schwerbehinderung besteht. In den Unternehmensberatungen sind dagegen eher jüngere Arbeitskräfte anzutreffen.
- Die höchste Besetzungsquote errechnete sich im Kohlenbergbau mit 12,55 Prozent. Beinahe jeder achte Beschäftigte zählt somit rechnerisch zu den schwerbehinderten Menschen. Es ist aber zu beachten, dass dort in den letzten Jahren durchgehend Personal abgebaut wurde, schwerbehinderte Menschen aber aufgrund der hohen gesetzlichen Hürden eher seltener entlassen wurden. Zudem können Personen mit einem Bergmannsversorgungsschein ebenfalls angerechnet werden, auch wenn sie keine schwerbehinderten oder ihnen gleichgestellte Personen sind.

Hintergrund

Das Gesetz über einen Bergmannsversorgungsschein im Land Nordrhein-Westfalen ermöglicht besondere fürsorgliche Maßnahmen für Bergleute, die nach längerer beruflicher Tätigkeit nicht mehr oder nur mit Gefahr vorzeitiger voller Erwerbsminderung Untertagearbeit ausüben können.

Die Zahl unbesetzter Pflichtarbeitsplätze ist in NRW leicht gesunken

In der grafischen Version dieser Veröffentlichung finden Sie an dieser Stelle eine Grafik.

Im Jahresdurchschnitt 2020 blieben 58.846 Pflichtarbeitsplätze unbesetzt. Davon waren 6.661 Arbeitsplätze Verwaltung und Führung von Unternehmen und der Unternehmensberatung unbesetzt, 4.236 Arbeitsplätze in der Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften unbesetzt, 4.206 Arbeitsplätze im Großhandel ohne dem Handel mit Kraftfahrzeugen unbesetzt, 4.071 Arbeitsplätze im Einzelhandel ohne dem Handel mit Kraftfahrzeugen unbesetzt, 2.572 Arbeitsplätze in der Lagerei sowie der Erbringung von sonstigen Dienstleistungen für den Verkehr unbesetzt, 2.309 Arbeitsplätze bei der Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie unbesetzt, 2.111 Arbeitsplätze im Sozialwesen ohne Heimen unbesetzt, 1.810 Arbeitsplätze im Maschinenbau unbesetzt, 1.721 Arbeitsplätze in der Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln unbesetzt und 1.666 in den vorbereitenden Baustellenarbeiten, Bauinstallationen und sonstigem Ausbaugewerbe unbesetzt.

Alle Daten stammen vom Statistik-Service der Bundesagentur für Arbeit.

Die folgenden Texte finden Sie ebenfalls in der grafischen Version dieser Veröffentlichung.

- Die Besetzungsquote ist eine arbeitgeberbezogene Quote. So können, obwohl insgesamt das Ziel der Besetzungsquote erreicht wurde, noch unbesetzte Pflichtplätze bei einzelnen Arbeitgebern vorhanden sein. Diese summierten sich auf insgesamt 58.846 Plätze. Das waren rund 1.210 Arbeitsplätze oder -2,0 Prozent weniger als im Jahr 2018. Die Zahl der Soll-Arbeitsplätze wuchs dagegen um +0,7 Prozent.
- Rechnerisch waren in NRW 21,0 Prozent der Pflichtarbeitsplätze für schwerbehinderte Menschen unbesetzt. Vor allem private Unternehmen kommen der Verpflichtung in beträchtlichem Maße nicht nach. Dort gab es 55.907 unbesetzte Pflichtarbeitsplätze, was einem Anteil von 25,4 Prozent entspricht. In öffentlichen Unternehmen blieben lediglich 2.939 Pflichtplätze unbesetzt, ein Anteil von 4,9 Prozent.
- Wie schon im vergangenen Jahr lag die höchste Zahl an nicht besetzten Pflichtarbeitsplätzen in Unternehmen der Verwaltung und Führung von Betrieben sowie den Unternehmensberatungen vor. Knapp 6.660 Pflichtplätze waren dort im Jahr 2020 nicht besetzt. Danach folgten die Personaldienstleistungen und die beiden großen Handelsbereiche, der Groß- und der Einzelhandel.

Hintergrund

Solange Arbeitgeber die vorgeschriebene Zahl schwerbehinderter Menschen nicht beschäftigen, entrichten sie laut § 160 SGB IX für jeden unbesetzten Pflichtarbeitsplatz für schwerbehinderte Menschen eine Ausgleichsabgabe in Höhe von maximal 320 Euro. Die Ausgleichsabgabe darf nur für besondere Leistungen zur Förderung der Teilhabe schwerbehinderter Menschen am Arbeitsleben verwendet werden.

Sinkende Arbeitslosigkeit schwerbehinderter Menschen

In der grafischen Version dieser Veröffentlichung finden Sie an dieser Stelle eine Grafik.

Die Arbeitslosigkeit schwerbehinderter Menschen lag im Januar 2021 um +10,1 Prozent über dem Wert vom Vorjahr. Es waren 53.438 schwerbehinderte Menschen arbeitslos. Danach sank der Vorjahresabstand wieder ab. Im Juli 2021 wurde der Vorjahresabstand wieder unterschritten mit 52.668 schwerbehinderten Arbeitslosen oder -0,4 Prozent. Im April 2022 wurde der stärkste Vorjahresabstand mit 50.746 schwerbehinderten Arbeitslosen oder -4,1 Prozent gezählt. Die geringste Arbeitslosenzahl wurde im Oktober 2022 mit 50.277 schwerbehinderten Arbeitslosen oder -2,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr gezählt.

Alle Daten stammen vom Statistik-Service der Bundesagentur für Arbeit.

Die folgenden Texte finden Sie ebenfalls in der grafischen Version dieser Veröffentlichung.

- Im gesamten bisherigen Jahresverlauf 2022 lag die Arbeitslosigkeit der schwerbehinderten Menschen unter den Vorjahreswerten. Im derzeit aktuellsten Monat Oktober 2022 waren 50.277 schwerbehinderte Menschen arbeitslos gemeldet, das waren -2,1 Prozent weniger als noch im Oktober 2021.
- Allerdings war die Arbeitslosigkeit schwerbehinderter Menschen in den vergangenen Jahren während der Lockdowns zur Bekämpfung der Corona-Pandemie deutlich angestiegen, diese Steigerung konnte noch nicht wieder abgebaut werden. Im Oktober 2019, dem letzten Jahr ohne Corona-Pandemie, lag die Arbeitslosigkeit der schwerbehinderten Menschen bei 47.248 Personen. Im Oktober 2022 waren es somit 3.029 Personen oder 6,4 Prozent mehr als im Oktober 2019. Die Arbeitslosigkeit der Menschen ohne Schwerbehinderung stieg im gleichen Zeitraum um 8,7 Prozent. Dabei ist aber zusätzlich der Sondereffekt der Erfassung der geflüchteten Menschen aus der Ukraine in der Grundsicherung ab Juni 2022 enthalten. Die geflüchteten Ukrainerinnen und Ukrainer erhöhen die Zahl der schwerbehinderten Arbeitslosen kaum (siehe Hintergrund auf dieser Seite).

Hintergrund

Nur mit einem in Deutschland anerkannten Schwerbehindertenausweis werden Arbeitslose auch den schwerbehinderten Arbeitslosen zugerechnet. Ein in der Ukraine ausgestellter Ausweis über eine Schwerbehinderung ist in Deutschland allerdings nicht gültig. Sofern schwerbehinderte Menschen aus der Ukraine ein Aufenthaltsrecht in Deutschland besitzen, können sie einen deutschen Schwerbehindertenausweis beantragen.

Langsame Erholung der Arbeitslosigkeit schwerbehinderter Menschen

In der grafischen Version dieser Veröffentlichung finden Sie an dieser Stelle eine Grafik.

Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit der schwerbehinderten Arbeitslosen und der Arbeitslosen ohne Schwerbehinderung gemessen an der Zahl im Dezember 2019 verlief Anfang 2020 ähnlich. Ab April 2020 wuchs die Arbeitslosigkeit der Menschen ohne Schwerbehinderung deutlich stärker an als die der schwerbehinderten Arbeitslosen. Dies blieb bis April 2021 der Fall, es gab eine geringere Reaktion der Arbeitslosigkeit schwerbehinderter Menschen auf die Lockdowns. Danach erholte sich die Arbeitslosigkeit schwerbehinderter Menschen aber schwächer als die der Arbeitslosen ohne Schwerbehinderung. Im März 2022 lag die Arbeitslosigkeit der Menschen ohne Schwerbehinderung erstmals wieder unter Arbeitslosigkeit schwerbehinderter Menschen, gemessen am Wert des Dezember 2019.

Alle Daten stammen vom Statistik-Service der Bundesagentur für Arbeit.

Die folgenden Texte finden Sie ebenfalls in der grafischen Version dieser Veröffentlichung.

- Mit den Eindämmungsmaßnahmen gegen die Corona-Pandemie stieg die Arbeitslosigkeit in Nordrhein-Westfalen schlagartig an. Dabei waren die schwerbehinderten Menschen geringer von der Steigerung betroffen als Arbeitslose ohne Schwerbehinderung. Was waren die Gründe? Schwerbehinderte Menschen sind in vielen Betrieben langjährig beschäftigt, was die Hürde einer Kündigung erhöht. Des Weiteren werden auch spezielle Kündigungsregelungen für schwerbehinderte Menschen dazu beigetragen haben.
- Von der Erholung ab April 2021 konnten die schwerbehinderten Menschen aber nur gering profitieren. Während die Arbeitslosigkeit der Menschen ohne Schwerbehinderung kräftig sank, stagnierte die Arbeitslosigkeit der schwerbehinderten Menschen zunächst. Seit Mitte 2021 sank sie dann langsam, aber stetig. Die starken Bewegungen der Arbeitslosigkeit der Menschen ohne Schwerbehinderung lagen zu keiner Zeit auch bei den schwerbehinderten Menschen vor. Die Arbeitslosigkeit der Menschen ohne Schwerbehinderung lag schließlich im Oktober 2022 geringer über dem Jahresdurchschnitt 2019 als die Arbeitslosigkeit der schwerbehinderten Menschen.

Hintergrund

Um saisonale Effekte auszugleichen wird die monatliche Arbeitslosigkeit in gleitende Jahreswerte aus jeweils zwölf Monaten umgerechnet. So ist beispielsweise der Wert aus Oktober 2022 der Durchschnittswert der Monate November 2021 bis Oktober 2022.

Um die Werte zu vergleichen, werden hier die gleitenden Jahreswerte als Indexwerte dargestellt. Als Basiswert dient der Wert aus Dezember 2019, also der Jahresdurchschnitt 2019. Die weiteren Werte geben an, wieviel Prozent des Basiswertes der jeweilige Monatswert ausmacht.

Wachsender Anteil der schwerbehinderten Menschen an der Arbeitslosigkeit

In der grafischen Version dieser Veröffentlichung finden Sie an dieser Stelle eine Grafik.

Im Jahr 2017 betrug die Arbeitslosenzahl der schwerbehinderten Menschen 47.736 Arbeitslose, das waren -1,3 Prozent weniger als im Jahr zuvor, der Anteil an allen Arbeitslosen betrug 6,8 Prozent. Im Jahr 2018 betrug die Arbeitslosenzahl der schwerbehinderten Menschen 47.076 Arbeitslose, das waren -1,4 Prozent weniger als im Jahr zuvor, der Anteil an allen Arbeitslosen betrug 7,2 Prozent. Im Jahr 2019 betrug die Arbeitslosenzahl der schwerbehinderten Menschen 47.266 Arbeitslose, das waren +0,4 Prozent mehr als im Jahr zuvor, der Anteil an allen Arbeitslosen betrug 7,4 Prozent. Im Jahr 2020 betrug die Arbeitslosenzahl der schwerbehinderten Menschen 51.276 Arbeitslose, das waren +8,5 Prozent mehr als im Jahr zuvor, der Anteil an allen Arbeitslosen betrug 7,0 Prozent. Im Jahr 2021 betrug die Arbeitslosenzahl der schwerbehinderten Menschen 52.273 Arbeitslose, das waren +1,9 Prozent mehr als im Jahr zuvor, der Anteil an allen Arbeitslosen betrug 7,3 Prozent. Im gleitenden Jahreswert Oktober 2022 betrug die Arbeitslosenzahl der schwerbehinderten Menschen 50.891 Arbeitslose, das waren -2,6 Prozent weniger als im Jahr 2021, der Anteil an allen Arbeitslosen betrug 7,7 Prozent. Es waren 30.291 Männer mit einem Anteil von 8,4 Prozent an allen arbeitslosen Männern und 20.600 Frauen mit einem Anteil von 6,8 Prozent an allen arbeitslosen Frauen.

Im Bergischen Land betrug der Anteil der schwerbehinderten Arbeitslosen an allen Arbeitslosen 7,0 Prozent, im Münsterland waren es 8,6 Prozent, in Ostwestfalen-Lippe waren es 7,0 Prozent, im Rheinland waren es 7,4 Prozent, im Ruhrgebiet waren es 7,8 Prozent und in Südwestfalen waren es 10,1 Prozent.

Alle Daten stammen vom Statistik-Service der Bundesagentur für Arbeit.

Die folgenden Texte finden Sie ebenfalls in der grafischen Version dieser Veröffentlichung.

- Im Zeitraum vom November 2021 bis Oktober 2022 waren in Nordrhein-Westfalen durchschnittlich 50.891 schwerbehinderte Menschen arbeitslos gemeldet. Das waren -1.381 Personen oder -2,6 Prozent weniger als im Jahresdurchschnitt 2021. Es waren aber noch immer 3.625 Personen oder +7,7 Prozent mehr als im Jahresdurchschnitt 2019, dem letzten Jahr ohne Einschränkungen durch die Corona-Pandemie. Dabei stieg der Anteil der schwerbehinderten Menschen an allen Arbeitslosen im Jahr 2022 wieder an und lag im gleitenden Jahresdurchschnitt Oktober bei 7,7 Prozent.
- Die höchsten Anteile an schwerbehinderten Arbeitslosen gemessen an allen Arbeitslosen lagen mit 10,1 Prozent in Südwestfalen und mit 8,6 Prozent im Münsterland vor. Dagegen wiesen das Bergische Land und Ostwestfalen-Lippe einen Anteil von 7,0 Prozent auf.
- Von den arbeitslosen Männern zählten mit 30.291 Personen rund 8,4 Prozent zu den schwerbehinderten Menschen. Bei den Frauen waren es mit 20.600 lediglich 6,8 Prozent.
- Von den durchschnittlich 50.891 schwerbehinderten Arbeitslosen waren 38,9 Prozent oder 19.794 Arbeitslose bei den Agenturen für Arbeit und 61,1 Prozent oder 31.097 Arbeitslose bei den Jobcentern registriert. Dabei sind die schwerbehinderten Arbeitslosen im Regelfall in den Agenturen für Arbeit überrepräsentiert. Im Durchschnitt aller Arbeitslosen lag der Anteil im Zeitraum von November 2021 bis Oktober 2022 bei 10,8 Prozent. Der Hauptgrund ist der hohe Anteil älterer schwerbehinderter Arbeitsloser im Rechtskreis SGB III. Ältere Menschen profitieren von einer längeren Bezugsmöglichkeit des Arbeitslosengeldes, ein Übergang in die Grundsicherung erfolgt daher erst später als bei jüngeren Personengruppen.

Nur geringe Abgänge schwerbehinderter Arbeitsloser in Erwerbstätigkeit

In der grafischen Version dieser Veröffentlichung finden Sie an dieser Stelle eine Grafik.

Es beendeten in der gleitenden Jahressumme Oktober 2022 insgesamt 85.918 schwerbehinderte Arbeitslose ihre Arbeitslosigkeit. Die Abgangsrate betrug 14,0 Prozent monatlich. Davon gingen 16.004 Arbeitslose in Erwerbstätigkeit ab, die Abgangsrate betrug 2,6 Prozent. Insgesamt 11.863 Arbeitslose gingen in Ausbildung oder in eine arbeitsmarktpolitische Maßnahme ab, die Abgangsrate betrug 1,9 Prozent. Insgesamt 49.998 Arbeitslose gingen in eine Nicht-Erwerbstätigkeit ab, die Abgangsrate betrug 8,2 Prozent. Insgesamt 8.053 Arbeitslose gingen aus sonstigen Gründen ab, die Abgangsrate betrug 1,3 Prozent.

Zum Vergleich beendeten in der gleitenden Jahressumme Oktober 2022 insgesamt 1.344.280 Arbeitslose ohne Schwerbehinderung ihre Arbeitslosigkeit. Die Abgangsrate betrug 18,3 Prozent monatlich. Davon gingen 412.277 Arbeitslose in Erwerbstätigkeit ab, die Abgangsrate betrug 5,6 Prozent. Insgesamt 353.944 Arbeitslose gingen in Ausbildung oder in eine arbeitsmarktpolitische Maßnahme ab, die Abgangsrate betrug 4,8 Prozent. Insgesamt 443.494 Arbeitslose gingen in eine Nicht-Erwerbstätigkeit ab, die Abgangsrate betrug 6,0 Prozent. Insgesamt 134.565 Arbeitslose gingen aus sonstigen Gründen ab, die Abgangsrate betrug 1,8 Prozent.

Alle Daten stammen vom Statistik-Service der Bundesagentur für Arbeit.

Die folgenden Texte finden Sie ebenfalls in der grafischen Version dieser Veröffentlichung.

- Um die Situation der schwerbehinderten Menschen auf dem Arbeitsmarkt in Nordrhein-Westfalen zu beschreiben, ist auch eine Einschätzung über die Chancen auf eine neue Arbeitsstelle erforderlich. So haben in der Zeit vom November 2021 bis Oktober 2022 insgesamt 85.918 schwerbehinderte Personen ihre Arbeitslosigkeit beenden können. Davon konnten 16.004 Personen eine Erwerbstätigkeit beginnen. Weitere 11.863 Personen nahmen an einer Ausbildung oder einer Maßnahme teil.
- Die restlichen Beendigungen der Arbeitslosigkeit führten überwiegend in die „Nicht-Erwerbstätigkeit“. Hierzu zählen beispielsweise eine Arbeitsunfähigkeit oder der Beginn des Rentenbezugs. Aber auch die Abmeldungen wegen fehlender Verfügbarkeit auf dem Arbeitsmarkt oder aufgrund fehlender Mitwirkung beim Vermittlungsprozess werden hier eingerechnet.
- Gegenüber den Arbeitslosen ohne Schwerbehinderung sind die Chancen der schwerbehinderten Arbeitslosen auf die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit gering. Arbeitslose ohne Schwerbehinderung konnten mehr als doppelt so häufig eine Erwerbstätigkeit aufnehmen oder eine Ausbildung oder sonstige Maßnahme beginnen. So betrug die Chance auf Aufnahme einer Erwerbstätigkeit durchschnittlich 5,6 Prozent, bei den schwerbehinderten Arbeitslosen lediglich 2,6 Prozent.

Hintergrund

Die Chancen der Aufnahme einer Erwerbstätigkeit werden durch die Abgangsrate definiert. Die Summe aller Abgänge eines Zeitraumes, hier November 2021 bis Oktober 2022, wird mit dem gleitenden Durchschnittsbestand des Vormonats, hier Oktober 2021 bis September 2022, in Beziehung gesetzt und auf den Monat herunter gebrochen.

Weniger schwerbehinderte Arbeitslose unter 25 Jahren

In der grafischen Version dieser Veröffentlichung finden Sie an dieser Stelle eine Grafik.

Von den schwerbehinderten Arbeitslosen waren im gleitenden Jahreswert Oktober 2022 insgesamt 1.567 Arbeitslose oder 3,1 Prozent im Alter von 15 bis unter 25 Jahren, 25.052 Arbeitslose oder 49,2 Prozent waren im Alter von 25 bis unter 55 Jahren und 24.272 Arbeitslose oder 47,7 Prozent waren im Alter von 55 Jahren oder älter. Gemessen am Bestand des Jahres 2017 lag die Arbeitslosigkeit aller schwerbehinderter Arbeitslosen bei 107 Prozent, gegenüber dem Jahr 2021 sinkend. Die Arbeitslosigkeit der schwerbehinderten Arbeitslosen im Alter von 15 bis unter 25 Jahren lag bei 113 Prozent, gegenüber dem Jahr 2021 sinkend. Die Arbeitslosigkeit der schwerbehinderten Arbeitslosen im Alter von 25 bis unter 55 Jahren lag bei 96 Prozent, gegenüber dem Jahr 2021 sinkend. Und die Arbeitslosigkeit der schwerbehinderten Arbeitslosen im Alter von 55 Jahren und älter lag bei 119 Prozent, gegenüber dem Jahr 2021 steigend.

Alle Daten stammen vom Statistik-Service der Bundesagentur für Arbeit.

Die folgenden Texte finden Sie ebenfalls in der grafischen Version dieser Veröffentlichung.

- Schwerbehinderte Arbeitslose sind deutlich älter als Arbeitslose ohne Schwerbehinderung. Etwa 47,7 Prozent der schwerbehinderten Arbeitslosen waren im Zeitraum November 2021 bis Oktober 2022 bereits 55 Jahre oder älter. Von den Arbeitslosen ohne Schwerbehinderung waren es lediglich 20,5 Prozent. Während der Anteil der schwerbehinderten Personen an allen Arbeitslosen wie bereits beschrieben 7,7 Prozent ausmachte, lag er bei den Älteren ab 55 Jahren bei 16,1 Prozent.
- Die Corona-Pandemie wirkte sich im Jahr 2020 zunächst auf alle Altersgruppen aus. Vor allem die Arbeitslosigkeit jüngerer schwerbehinderter Menschen unter 25 Jahren wuchs im Jahr 2020 gegenüber 2019 mit einem Plus von 17,7 Prozent rasant an. Dies hing auch mit der geringen Basisarbeitslosigkeit des Jahres 2019 zusammen. Danach sank deren Arbeitslosigkeit wieder deutlich ab, im Jahr 2021 mit -1,8 Prozent und im bisherigen Jahr 2022 bis Oktober -6,9 Prozent.
- Anders verhält es sich mit den älteren schwerbehinderten Arbeitslosen ab 55 Jahren. Deren Zahl wuchs im Jahr 2020 gegenüber 2019 ebenfalls deutlich um 9,4 Prozent an, konnte aber daraufhin nicht von der Erholung auf dem Arbeitsmarkt profitieren. Im Jahr 2021 lag die Zahl weitere 5,4 Prozent über dem Wert des Jahres 2020, im Durchschnitt von November 2021 bis Oktober 2022 noch einmal um 1,0 Prozent über dem Wert des Jahres 2021.
- Nicht nur in der Arbeitslosigkeit, auch in der Bevölkerung steigt der Anteil der Älteren, wenn auch deutlich langsamer. Es ist nicht selten, dass schwerbehinderte Personen während ihrer Arbeitslosigkeit das 55. Lebensjahr erreichen und somit dieser Personengruppe zugerechnet werden. Somit schmälert häufig neben den vorhandenen gesundheitlichen Problemen noch das Alter der Arbeitslosen die Chancen, eine Arbeitsstelle zu finden.

Deutlich längere Arbeitslosigkeit schwerbehinderter Menschen

In der grafischen Version dieser Veröffentlichung finden Sie an dieser Stelle eine Grafik.

Die bisherige Dauer der Arbeitslosigkeit der schwerbehinderten Menschen lag seit 2010 immer deutlich über der bisherigen Dauer der Menschen ohne Schwerbehinderung. Im Jahr 2010 waren es bei den schwerbehinderten Arbeitslosen 672 Tage, bei den Arbeitslosen ohne Schwerbehinderung 534 Tage. Zwar reduzierte sich der Abstand danach etwas, betrug aber immer mindestens 101 Tage. Im Jahr 2019 waren es 687 Tage bei den schwerbehinderten Arbeitslosen und 562 Tage bei den Arbeitslosen ohne Schwerbehinderung. Im Jahr 2020 sank die bisherige Dauer bei den schwerbehinderten Arbeitslosen auf 667 Tage, bei den Arbeitslosen ohne Schwerbehinderung auf 524 Tage. Danach wuchs die bisherige Dauer bei beiden Personengruppen wieder deutlich an und lag beim gleitenden Jahreswert Oktober 2022 bei 732 Tagen bei den schwerbehinderten Arbeitslosen und bei 630 Tagen bei den Arbeitslosen ohne Schwerbehinderung.

Alle Daten stammen vom Statistik-Service der Bundesagentur für Arbeit.

Die folgenden Texte finden Sie ebenfalls in der grafischen Version dieser Veröffentlichung.

- Die Corona-Pandemie führte im Jahr 2020 dazu, dass nicht nur der Zugang zur Arbeitslosigkeit in den ersten Monaten anstieg, sondern auch die Möglichkeiten zur Beendigung der Arbeitslosigkeit einbrachen. Viele Unternehmen mussten kurzarbeiten, was dazu führte, dass nur noch Schlüsselpositionen im Betrieb besetzt werden durften. Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen konnten nicht stattfinden, welche ebenfalls die Arbeitslosigkeit zeitlich befristet beendet hätten. Im Bestand stieg der Anteil der Menschen an, die erst kurze Zeit arbeitslos waren. Die bisherige Dauer der Arbeitslosigkeit sank ab, stärker bei den Menschen ohne Schwerbehinderung, da die Zugänge zur Arbeitslosigkeit dort höher lagen.
- Im Folgenden nahm die Zahl der Menschen im Bestand wieder ab, die nur kurze Zeit arbeitslos waren. Dadurch stieg die bisherige Dauer der Arbeitslosigkeit wieder an. Auch im Jahr 2022 setzte sich diese Entwicklung fort. Durch den Überfall der Russischen Föderation auf die Ukraine und den darauffolgenden Preissteigerungen für Energie und Vorprodukte wurden die Personaleinstellungen in den Unternehmen reduziert, was zu einer weiterhin wachsenden Dauer der Arbeitslosigkeit führte, da die Chancen auf eine Beendigung der Arbeitslosigkeit erneut sanken.
- Die bisherige Dauer der Arbeitslosigkeit schwerbehinderter Menschen lag im Zeitraum von November 2021 bis Oktober 2022 bei 732 Tagen, die der Arbeitslosen ohne Schwerbehinderung bei 630 Tagen.

Hintergrund

Betrachtet wird hier die Arbeitslosigkeit im Bestand. Dabei wird die durchschnittliche bisherige Dauer aller Personen an einem bestimmten Stichtag berechnet, die Arbeitslosigkeit dauert also noch an. Eine weitere Möglichkeit ist die Berechnung der Arbeitslosigkeits-Dauer beim Abgang. Hier wird die Dauer aller beendeten Arbeitslosigkeits-Zeiten eines bestimmten Zeitraumes einbezogen.

Schwerbehinderte Arbeitslose suchen überwiegend Helfertätigkeiten

In der grafischen Version dieser Veröffentlichung finden Sie an dieser Stelle eine Grafik.

Die Unterschiede beim Anforderungsniveau der gesuchten Tätigkeit sind zwischen den schwerbehinderten Arbeitslosen und den Arbeitslosen ohne Schwerbehinderung gering. Insgesamt suchten 28.681 schwerbehinderte Arbeitslose oder 56,4 Prozent im Zeitraum von November 2021 bis Oktober 2022 eine Tätigkeit auf Helferniveau, bei den Arbeitslosen ohne Schwerbehinderung waren es 351.030 Arbeitslose oder 57,2 Prozent. Es suchten 14.678 schwerbehinderte Arbeitslose oder 28,8 Prozent eine Tätigkeit auf Fachkraft-Niveau, bei den Arbeitslosen ohne Schwerbehinderung waren es 163.443 Arbeitslose oder 26,6 Prozent. Es suchten 2.349 schwerbehinderte Arbeitslose oder 4,6 Prozent eine Tätigkeit auf dem Niveau der Spezialistinnen und Spezialisten, bei den Arbeitslosen ohne Schwerbehinderung waren es 26.763 Arbeitslose oder 4,4 Prozent. Es suchten 1.942 schwerbehinderte Arbeitslose oder 3,8 Prozent eine Tätigkeit auf dem Niveau der Expertinnen und Experten, bei den Arbeitslosen ohne Schwerbehinderung waren es 31.105 Arbeitslose oder 5,1 Prozent. Bei 3.240 schwerbehinderten Arbeitslose oder 6,4 Prozent gab es keine Angabe zum Anforderungsniveau, bei den Arbeitslosen ohne Schwerbehinderung waren es 41.796 Arbeitslose oder 6,8 Prozent.

Alle Daten stammen vom Statistik-Service der Bundesagentur für Arbeit.

Die folgenden Texte finden Sie ebenfalls in der grafischen Version dieser Veröffentlichung.

- Mit rund 28.700 suchen rund 56 Prozent aller schwerbehinderten Arbeitslosen eine Tätigkeit als HelferIn oder Helfer. Es gibt somit keinen signifikanten Unterschied zu den Arbeitslosen ohne Schwerbehinderung. Mit rund 14.700 schwerbehinderten Menschen sucht knapp jede oder jeder Dritte eine Tätigkeit auf dem Niveau einer dualen Berufsausbildung. Höherwertige Tätigkeiten streben rund 4.300 Personen an.
- Wenn Menschen eine Helfertätigkeit suchen, liegt im Regelfall kein adäquater Berufsabschluss vor oder der ursprüngliche Beruf kann aufgrund der gesundheitlichen Probleme nicht mehr ausgeübt werden. Für die Suche nach Helfertätigkeiten bestehen schon aufgrund der großen Konkurrenzsituation auf dem Arbeitsmarkt rechnerisch geringere Chancen auf eine Beschäftigungsaufnahme. So standen für jede gemeldete Arbeitsstelle auf Helferniveau im Zeitraum von November 2021 bis Oktober 2022 rund 9,4 Arbeitslose zur Verfügung, bei den Fachkräften auf dem Niveau der dualen Berufsausbildung waren es lediglich 1,8 Arbeitslose.
- Hinzu kommen bei schwerbehinderten Arbeitslosen noch die gesundheitlichen Einschränkungen und in vielen Fällen ein hohes Alter und eine längere Dauer der Arbeitslosigkeit. Zusammengefasst sind dies vier Hemmnisse, die die Chancen auf eine Beschäftigung beeinflussen. Vor dem Hintergrund der wieder zunehmenden Fachkräfteengpässe sind die Arbeitgeber dennoch gut beraten, alle Alternativen auf dem Arbeitsmarkt zu nutzen und auch den schwerbehinderten Menschen eine Chance zu geben.

Häufige Suche im Bereich Schutz und Sicherheit

In der grafischen Version dieser Veröffentlichung finden Sie an dieser Stelle eine Grafik.

Im gleitenden Jahresdurchschnitt Oktober 2022 suchten 8.719 schwerbehinderte Arbeitslose oder 17,1 Prozent eine Tätigkeit in den Schutz-, Sicherheits- und Überwachungsberufen, der Anteil der gemeldeten Arbeitsstellen betrug im gleichen Zeitraum 1,5 Prozent. Es suchten 6.375 schwerbehinderte Arbeitslose oder 12,5 Prozent eine Tätigkeit in den Berufen der Unternehmensführung und der Unternehmensorganisation, der Anteil der gemeldeten Arbeitsstellen betrug 5,3 Prozent. Es suchten 3.870 schwerbehinderte Arbeitslose oder 7,6 Prozent eine Tätigkeit in den Berufen des Verkehrs und der Logistik ohne Fahrzeugführung, der Anteil der gemeldeten Arbeitsstellen betrug 9,3 Prozent. Es suchten 3.405 schwerbehinderte Arbeitslose oder 6,7 Prozent eine Tätigkeit in den Verkaufsberufen, der Anteil der gemeldeten Arbeitsstellen betrug 6,8 Prozent. Es suchten 3.018 schwerbehinderte Arbeitslose oder 5,9 Prozent eine Tätigkeit in den Reinigungsberufen, der Anteil der gemeldeten Arbeitsstellen betrug 2,5 Prozent. Es suchten 2.575 schwerbehinderte Arbeitslose oder 5,1 Prozent eine Tätigkeit in den Berufen der Erziehung sowie in den sozialen und hauswirtschaftlichen Berufen, der Anteil der gemeldeten Arbeitsstellen betrug 5,2 Prozent. Es suchten 2.171 schwerbehinderte Arbeitslose oder 4,3 Prozent eine Tätigkeit als Führerin oder Führer von Fahrzeug- und Transportgeräten, der Anteil der gemeldeten Arbeitsstellen betrug 5,3 Prozent. Es suchten 1.830 schwerbehinderte Arbeitslose oder 3,6 Prozent eine Tätigkeit in den Berufen der Lebensmittelherstellung und -verarbeitung, der Anteil der gemeldeten Arbeitsstellen betrug 3,0 Prozent. Es suchten 1.708 schwerbehinderte Arbeitslose oder 3,4 Prozent eine Tätigkeit in den Berufen des Tourismus und in den Hotel- und Gaststättenberufen, der Anteil der gemeldeten Arbeitsstellen betrug 3,0 Prozent. Es suchten 1.389 schwerbehinderte Arbeitslose oder 2,7 Prozent eine Tätigkeit in den Gebäude- und versorgungstechnischen Berufen, der Anteil der gemeldeten Arbeitsstellen betrug 2,8 Prozent.

Alle Daten stammen vom Statistik-Service der Bundesagentur für Arbeit.

Die folgenden Texte finden Sie ebenfalls in der grafischen Version dieser Veröffentlichung.

- Nach wie vor suchen viele schwerbehinderte Arbeitslose Tätigkeiten im Schutz-, Sicherheits- und Überwachungsbereich. Das waren rund 8.700 Arbeitslose mit weiterhin steigender Tendenz. Hierzu zählen beispielsweise Spielhallenaufsichten und Pförtnerinnen und Pförtner. Die Meldungen freier Arbeitsstellen sind aber gering. In der Zeit von November 2021 bis Oktober 2022 wurden in Nordrhein-Westfalen lediglich 5.440 Arbeitsstellen gemeldet, nur 1,5 Prozent aller Stellenmeldungen.
- Bei den schwerbehinderten Menschen, die Helfertätigkeiten suchen, ist es aufgrund der großen Konkurrenzsituation umso wichtiger, dass sie sich für Tätigkeiten zur Verfügung stellen, die auch nachgefragt werden. Für die drei am häufigsten gesuchten Beschäftigungen auf Helferniveau wurden in der Zeit vom November 2021 bis Oktober 2022 immerhin mehr als ein Viertel aller freien Arbeitsplätze auf dem Helfer-Arbeitsmarkt gemeldet, rund 24.150 Arbeitsstellen von insgesamt 84.570. Die stärksten gesuchten Berufe sind neben dem eher gering angebotenen Bereich Schutz und Sicherheit die Berufe der Unternehmensorganisation und Berufe im Bereich Verkehr und Logistik. Somit sind zumindest Beschäftigungsmöglichkeiten für die rund 14.680 schwerbehinderten Menschen vorhanden, die eine Helfertätigkeit in diesen Bereichen suchen.

Herausgeberin

Bundesagentur für Arbeit,
Regionaldirektion Nordrhein-Westfalen
Arbeitsmarktbeobachtung/
Presse und Marketing
November 2022
www.arbeitsagentur.de